

12. Dezember – Mia & Mo – Abenteuer in der Stadt

Mia und Mo hatten beschlossen, den Geschwistern zu folgen. Sie wollten unbedingt wissen, wie diese Geschichte weiterging.

Fini wollte lieber mit Cinderella den Tag in der Pfarrbücherei verbringen und später einen abendlichen Rundflug über die hell erleuchtete Stadt machen.

So schlüpfen die beiden Mäusekinder also alleine hinter den Kindern durch die große Kirchentür bevor diese wieder ins Schloss fiel.

Thomas sagte: „Komm, lass uns noch eine Weile zum alten Platz gehen. Ich bin so wütend auf Papa, ich will ihn gerade noch nicht sehen.“

Fritzi nickte: „Ja, lass uns an unserem Geheimversteck weiterbauen.“

„Solange es noch geht.“, seufzte ihr Bruder.

Gespannt trippelten Mia und Mo hinter den Kindern her.

Als sie um die Ecke bogen, glaubten sie zu träumen.

Vor ihnen erstreckte sich ein großer Platz, der umsäumt

war von uralten knorrigen Bäumen. In der Mitte des

Platzes wechselten sich kahle Büsche, eisgefrorene

Gräser und große Findlingssteine ab. An einer Ecke des Platzes hatte jemand

allerhand Sperrmüll abgeladen. Verschiedenste Bretter, Möbel und anderer Unrat

stapelten sich dort.

Genau auf diesen Müllhaufen steuern die Geschwister zielstrebig zu. Einige andere Kinder befanden sich bereits dort und wirkten sehr beschäftigt.

„Was haben die vor?“, fragte Mia.

Mo zuckte nur mit den Achseln und folgte den Kindern.

Thomas und Fritzi suchten gemeinsam mit ihren Freunden verschiedenste Teile aus dem Stapel und legten sie in einen alten Leiterwagen, der ebenfalls dort stand.

Danach zogen sie den Wagen mühevoll zu einer kleinen Gruppe von Steinen. Von einem Augenblick auf den anderen waren sie verschwunden.

„Wo sind sie hin?“, quickte Mia aufgeregt.

Schnell liefen die beiden Mäusekinder dorthin, wo sie die Kinder zuletzt gesehen hatten. Erleichtert erkannten sie, dass sich zwischen den Steinen ein Spalt befand, durch den die Mädchen und Jungen durchgeschlüpft waren. Mia und Mo staunten nicht schlecht. Fritzi, Thomas und ihre Freunde hatten ganze Arbeit geleistet.

Zwischen den Steinen befand sich eine kleine natürliche Höhle. Die Kinder hatten das Dach sorgfältig mit Zweigen und Gräsern abgedichtet, so dass fast kein Schnee ins Innere gelangt war. Die Ritzen zwischen den Steinen hatten sie ordentlich mit Moos ausgefüllt, dadurch war es angenehm windstill in der Höhle. Aus den Sperrmüllresten hatten sie sich Möbel gebaut. Eine kleine Bank und mehrere Hocker standen rund um einen provisorischen Tisch. Sogar ein kleines Regal hatten sie sich gezimmert, auf das allerhand altes Geschirr und Besteck geräumt worden war.

Fritzi fischte eine kleine Vase aus dem Leiterwagen und platzierte sie vorsichtig in der Tischmitte.



Bild: Melanie Schaumberger

„Zu Hause werden ich ein paar Blumen aus Pfeifenputzern basteln, die können wir reinstellen bis im Frühling wieder die echten Blumen blühen.“, sagte sie zufrieden.

Dann half sie den anderen Kindern aus den Holzstücken, die sie gesammelt hatten, einen kleinen Herd zusammen zu bauen.

So werkelten die Kinder bis Thomas plötzlich rief: „Oh, so spät ist es schon! Schnell Fritzi, wir müssen nach Hause. Papa wartet sicher schon mit dem Mittagessen auf uns.“

Mia und Mo, die sich in einem unbeobachteten Moment bereits in Fritzis Notentasche geschmuggelt hatten, waren froh, dass es nun endlich ab ins Warme ging. Schön eingekuschelt in Fritzis gemütliche Stofftasche wurden die beiden Mäusekinder durch das leichte Hin- und Herschaukeln plötzlich ganz müde. Und noch bevor Fritzi und Thomas die Tür zu ihrer Wohnung aufgeschlossen hatten, waren Mia und Mo auch schon tief und fest eingeschlummert.

Oje, ob die beiden nun in der Tasche entdeckt werden? Morgen werdet ihr es wissen.